

Kurzbeschreibung der Workshops

- 1. Jacobs: Verhaltenstherapeutische Hypnose: Ein Kurzprogramm zur Behandlung chron. Schmerzen**

Im Rahmen des Workshops wird ein evaluiertes, neun Sitzungen umfassendes Kurzprogramm zur Behandlung chronischer Schmerzen vorgestellt, das verhaltenstherapeutische Verfahren (Erhöhung des Aktivitätsniveaus, Abbau schmerzfördernder Verhaltensweisen) und hypnotherapeutische Elemente zur Schmerzreduktion integriert. Das Programm liegt in manualisierter Form vor und wird den Teilnehmern anhand eines Lehrfilms und video-dokumentierter Fallbeispiele demonstriert. Es besteht die Möglichkeit die Hypnoseinduktion in Rollenspielen einzuüben. Der Workshop richtet sich an Praktiker mit Grundkenntnissen in VT und Hypnose.
- 2. Brattig: Das „Gruppentraining Soziale Kompetenz“ im Rahmen der beruflichen Rehabilitation**

Im Mittelpunkt des Workshops steht das Gruppentraining für soziale Kompetenz (GSK) von Hinsch und Pfingsten. Nach einer kurzen Darstellung des zugrundeliegenden Konzeptes können die Teilnehmer Struktur und Ablauf sowie Möglichkeiten zur Modifikation des Trainings im Rehakontext beispielhaft kennenlernen. Arbeitsmaterialien und Video beispiele werden vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Trainingseinheiten praktisch auszuprobieren und sich über Einsatzmöglichkeiten des Gruppentrainings in der Rehabilitation auszutauschen. Besondere Vorerfahrungen - im Gruppentraining oder in der beruflichen Rehabilitation – sind für die Teilnahme am Workshop nicht erforderlich.
- 3. Golombek: Leitlinien für die sozialmedizinische Beurteilung psychosomatischer, somatopsychischer und psychischer Störungen in Rehabilitationskliniken**

Sowohl in somatischen als auch psychosomatischen Rehabilitationskliniken nehmen sozialmedizinische Fragestellungen einen immer größeren Stellenwert ein. Psychische, psychosomatische und somatopsychische Störungen spielen insbesondere bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrente für die Einschätzung der beruflichen Leistungsfähigkeit eine herausragende Rolle. Zielstellung des Workshops ist die Vermittlung psychologisch-klinischer Leitlinien für die Begutachtung. Es werden behandelt: die sozialmedizinische Aufgabenstellung der Reha bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, die Vorstellung eines mehrdimensionalen Ansatzes zur Begutachtung, Kriterien zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit, Relevanz psychologischer Testdiagnostik, Begutachtung spezieller Störungsbilder (Schmerzsyndrom, neurotische Störungen, Persönlichkeitsstörungen etc.).
- 4. Wendel / Heel: Perspektiven einer subjektorientierten Rehabilitationspsychologie**

Für rehabilitative Ansätze stellt die ICF ein heuristisches Rahmenmodell dar: Der funktionale Gesundheitszustand wird hierbei als Interaktion zwischen der Person mit einem bestimmten Gesundheitszustand und deren individuellen Kontextfaktoren beschrieben. Rehabilitationspsychologische Faktoren lassen sich innerhalb der ICF modelltheoretisch aber nur unzureichend abbilden. Anhand von Beispielen aus der neurologischen Rehabilitation wird der zentrale Stellenwert von subjektiven Krankheitstheorien, Selbstkonstruktionen und biographischen Bedeutungsgebungen der Erkrankung für das Ergebnis rehabilitativer Maßnahmen dargestellt. Ziel des Workshop ist es, gemeinsam mit den TeilnehmerInnen Implikationen für das therapeutische Handlungswissen zu diskutieren und für den eigenen Arbeitsbereich fruchtbar zu machen. Schwerpunktmäßig sollen dabei wahrgenommene Identitätsveränderungen im Kontext von Krankheit thematisiert und Möglichkeiten therapeutischer Identitätsarbeit im Einzel- und Gruppensetting vorgestellt werden.
- 5. Keller: Theorie und Praxis der Motivierenden Gesprächsführung**

In dem von Miller und Rollnick entwickelten Konzept der „Motivierenden Gesprächsführung“ werden vor dem Hintergrund des Transtheoretischen Modells Beratungsstrategien spezifiziert, die - auf die jeweils aktuelle Veränderungsstufe bezogen - den Klienten in seinem individuellen Verhaltensänderungsprozess unterstützen. Ursprünglich im Kontext der Suchtberatung erprobt, handelt es sich um einen direktiven, klientenzentrierten Ansatz zur Lösung ambivalenter Einstellungen gegenüber Verhaltensänderungen. Dieser eignet sich als methodische Grundlage für die individuelle Gesundheitsberatung in den verschiedensten Verhaltensbereichen. Dabei integriert das Konzept Prinzipien und Methoden der Gesprächspsychotherapie, der Verhaltenstherapie, humanistischer Therapieschulen sowie der Kommunikationspsychologie. Im einzelnen werden behandelt: 1) Stufen und Prozesse der Verhaltensänderung 2) Grundhaltungen und Prinzipien der Motivierenden Gesprächsführung 3) Aufbau von Motivation zur Veränderung 4) Entscheidungsbalance als Mittel der Gesprächsführung 5) Selbstverpflichtung zur Verhaltensänderung 6) Menü strukturierender Beratungsstrategien 7) Anwendungsbeispiele. Nach einer Einführung in Grundlagen des Konzepts sollen im Workshop ausgewählte Elemente der Motivierenden Gesprächsführung praktisch eingeübt werden.

6. **Zengin: Interkulturelle Kompetenz in der Beratung/Therapie von Patienten mit Migrationshintergrund**
Ziel des Workshops ist die Förderung der interkulturellen Kompetenz, um Beratungs- und Therapiegespräche mit Patienten aus einem anderen kulturellen Hintergrund erfolgreicher gestalten zu können. Neben Basiswissen über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten, aber auch dem Bewusstsein für die eigene kulturelle Prägung werden zentrale Aspekte interkultureller Begegnungen anhand einer Simulation herausgearbeitet und Lösungen für konkrete Fragen aus dem Beratungs- und Therapiealltag entwickelt. Der Umgang mit kritischen Begegnungssituationen und eine Gruppenarbeit zum Workshoptransfer beschließen den Kurs.
7. **Würthner: Kurzzeittherapeutische Interventionsmöglichkeiten in der Rehabilitation**
Kurzzeittherapeutische Ansätze - lösungs- und ressourcenorientiert - gewinnen in der stationären und ambulanten Rehabilitation immer mehr an Bedeutung. Während die Tendenz zu immer kürzeren Behandlungszeiten geht, hat sich auch die angewandte Psychologie auf diese modernen psychologischen Interventionsmöglichkeiten eingestellt, sowohl aus verhaltensmedizinischer als auch psychotherapeutischer Sicht. So können mit diesem Ansatz bereits in der ersten Sitzung konkrete Erfolge erzielt werden, die sich auf die weitere Therapiesituation motivierend und fruchtbar auswirken. In diesem Workshop, der sich sowohl an Anfänger als auch Fortgeschrittene richtet, werden anhand von Einführungen, Demonstrationen, Kleingruppenarbeit und Supervision verschiedene psychotherapeutische Ansätze in ein praxisorientiertes, verhaltensmedizinisches Konzept integriert. Am Ende der Veranstaltung soll jeder Teilnehmer in der Lage sein, im Berufsalltag eigenverantwortlich die ersten Schritte mit dem lösungs- und ressourcenorientierten Ansatz gehen zu können.
8. **Kneip: Mobbing am Arbeitsplatz**
Nach einer theoretischen Einführung zum Erscheinungsbild und zu Erklärungsmodellen des Phänomens „Mobbing“ werden folgende Themen behandelt: 1) Erkennen von Risikofaktoren 2) Verhaltensanalyse zu Mobbing 3) Präventive Aspekte 4) Konfliktmodell (Organisation „Täter“-„Opfer“) 5) Ansätze zur Beratung und Therapie von „Mobbingbetroffenen“. Neben der Bearbeitung exemplarischer Fälle sowie Rollenspielen können die Teilnehmer des Workshops auch eigene Erfahrungen mit dem Thema „Mobbing“ einbringen und Bausteine einer Mobbinggruppe in der Praxis kennenlernen.
9. **Schäfer/Ströbl/Reusch: Das Gesundheitsbildungsprogramm des VDR – Erfahrungen mit der Implementierung**
Seit Sommer 2000 liegt das neue Gesundheitsbildungsprogramm des VDR vor und wurde über die Träger der Rentenversicherung allen von ihnen federführend belegten Rehabilitationseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Workshops sollen nunmehr die bisherigen Erfahrungen der Teilnehmer(innen) mit der Implementierung des Programms in die Praxis der Rehabilitationseinrichtungen diskutiert und Lösungen zur verbesserten Integration in das Klinikgesamtkonzept bzw. die Verzahnungsmöglichkeiten mit indikationsspezifischen Angeboten erarbeitet werden. Der Workshop wendet sich an Psychologinnen und Psychologen, die an der Gestaltung und Durchführung der allgemeinen Gesundheitsbildung in ihrer Einrichtung beteiligt sind.
10. **Heft-Wippermann / Worringer: Konzept und Praxis der Raucherentwöhnung**
Tabakentwöhnung ist insbesondere bei Rauchern mit tabakassoziierten Erkrankungen ein zentrales Rehabilitationsziel. Die therapeutische Arbeit mit der unterschiedlichen Motivationslage der Rehabilitanden ist während der Rehabilitation vor allem dann eine große Herausforderung, wenn die Teilnahme an der Tabakentwöhnung für alle Raucher obligat ist. Vorgestellt wird ein entsprechendes praxiserprobtes und evaluiertes Konzept der Raucherentwöhnung der BfA, welches sich aus den Modulen „Motivationsklärung“, „Nikotinsubstitution“, „Entscheidungsfindung“, „Vorbereitung auf den Rauchstopp“, „Verhaltens- und Bedingungsanalyse“, „Strategien zur Verhaltensänderung“ und „Strategien der Rückfallprophylaxe“ zusammensetzt. Erfahrungen des Workshopleiters, die aus der Teilnahme an der WIRK-Studie (Vortrag Dr. Kröger, IFT München) resultieren, können in die Diskussion der Praxis der Raucherentwöhnung einbezogen werden. Der Workshop richtet sich sowohl an Einsteiger als auch Profis der Raucherentwöhnung.